

## 08.05. ANTINOMIES OF NOW 28.05.

### ***Antinomies of Now***

kuratiert von Eva Höfler

Eröffnung: 7. Mai 2016, 18:00

Ausstellungsdauer: 8. – 28. Mai 2016

Sa, 7. Mai 2016, 19:00: Klangperformance mit Ulla Rauter (AT) und Benjamin Tomasi (I)

Sa, 28. Mai 2016, 10:00-14:00: Finissage und Open Door Abbau – Meet the artists

KünstlerInnen:

Daniel Hafner (AT) | Eva Höfler (AT) | Ulla Rauter (AT) | Benjamin Tomasi (I) | Bernhard Weber (AT)

Wo die Moderne eine Gegenwart des permanenten Überganges in die Zukunft entwarf, entwickelt das Zeitgenössische solche Übergänge innerhalb der Dauer eines Zusammentreffens unterschiedlicher Zeitlichkeiten in sich - im Extremfall in einem einzigen Moment. In der Ausstellung geht es um solche konzentrierten Momente des Überganges innerhalb der Fragmentierung des Zeitgenössischen und um die ihnen immanenten Widersprüche - um Antinomien des Jetzt.

KünstlerInnen aus Österreich und Italien kreieren Environments, die die subjektive Qualität der spezifischen Gegenwart in der Konzentration auf den erlebten Moment befragen. Es gibt keine Subjektposition, von der aus die relationale Totalität des Zeitgenössischen als Ganzes gelebt werden könnte. Sein Konzept funktioniert jedoch, als ob es sie gäbe. In diesem Sinne ist es eine utopische Idee, die in den einzelnen Werken untersucht wird.

Bernhard Weber

*La Grotta*, 2016

Holz, Glas, Licht, Aromen

Maße variabel

Im Untergeschoß mischen sich in Bernhard Webers *La Grotta* farbige Harze, Licht und Aromen, die herkömmlich der Erzeugung von Parfum dienen, zu einem multisensorischen Erlebnis. Von der Decke tropfen die über Jahre gesammelten Reste der Duftproduktion des Künstlers, die die Schichtung und Vermengung der Substanzen noch einen Schritt weiter führen. Die Materialien durchlaufen mehrere transformative Prozesse, die während der Dauer der Ausstellung verfolgt werden können.

Daniel Hafner

*Buco*, 2016

Abrisschutt, Erde, Steine, Mörtel, Farbe, Holz

Maße variabel

Mit einem großen Haufen aus Schutt, Steinen und Erdreich findet man sich im Erdgeschoß konfrontiert. Daniel Hafner fordert den Glauben an das heraus, was man sieht oder zu sehen glaubt: einen Durchbruch durch die Rückwand des Raumes, eine Ausgrabung, die bis in den Berg hinein zu reichen scheint, jedoch nunmehr verschlossen und mit einer Schicht aus Feinputz überzogen ist. Über die Größe und Tiefe sowie Art und Zweck des Eingriffes lässt sich nur spekulieren, der Hergang bleibt ungeklärt. Als Bild betrachtet, verliert die Frage nach dem Realen der Ausgrabung ihre Relevanz.

Benjamin Tomasi

o.T., 2016

Stoff, piezokeramische Elemente, Kabel, Verstärker, Holz, Körperschallwandler, Messing

ca. 140 x 500 cm

Im ersten Stock übertragen Körperschallwandler die Geräusche der Bewegungen einer an der Fassade angebrachten Fahne in den Raum. Benjamin Tomasis Fahne fungiert als eine Art überdimensioniertes Mikrofon. Sie nimmt als Windfänger mit Hilfe piezokeramischer Messingelemente die sie umspielende Luft sowie ihre Eigenbewegung auf und gibt die vom Wind erhaltene und dem Zufallsprinzip geschuldete Information an die BesucherInnen weiter.

## 08.05. ANTINOMIES OF NOW 28.05.

Benjamin Tomasi

o.T., 2016

Schlauch, Magnetventil, Zeitrelais, Essigsäure, Kupferplatte, elektrische Kochplatte

Maße variabel, Kupferplatte 45 x 45 cm

In einer zweiten Arbeit des Künstlers tropft ätzende Flüssigkeit von der Decke auf ein Stück quadratisches, erhitztes Metall. Durch die Säure korrodiert das Metall langsam. Aufgrund der großen Zeitspannen zwischen den Tropfen werden Glück und Geduld der BetrachterInnen Teil der Arbeit. Die Arbeit kokettiert mit einem Moment, der vor allem in der Vorstellung existiert.

Ulla Rauter

*Verflüsterungsmaschine*, 2016

Metallhörner, Holz, Mikrofon, Computer, Vibrationsspeaker, Akustikschaumstoff

ca. 177 x 160 x 25 cm

Aus ihrer Beschäftigung mit der menschlichen Stimme und dem Thema Stille entstand Ulla Rauters *Verflüsterungsmaschine*. Spricht eine Person in den Mikrofontrichter, wandelt der Korpus das Signal in ein Flüstern um, das durch ein Lautsprecher-Objekt übertragen wird. Die akustische Faltung eines Ausgangssignals mit einem hochfrequenten weißen Rauschen transformiert jede Aufnahme – ob gesprochen, gesungen oder geschrien – in ein tonloses Flüstern. Der Prozess des „Verflüsterens“ suggeriert Intimität, ein mögliches Geheimnis, erschwert die Identifizierung des Sprechers/der Sprecherin und verlangt verstärkte Aufmerksamkeit.

Eva Höfler

*Repulsion/Attraction*, 2016

Aluminiumplatte, Caput Mortuum, Quarzsand, Chip, statische Elektrizität

Maße variabel (hier: Sockel 40 x 36 x 110 cm, Aluminiumplatte 80 x 80 cm)

Abstoßung und gleichzeitige Anziehung werden in Eva Höflers Arbeit *Repulsion/Attraction* in der Interaktion mit Eisen-III-Oxid mittels statischer Elektrizität erfahrbar gemacht. Von den Alchemisten des 15. Jahrhunderts als *Caput Mortuum* oder *Totenkopf* bezeichnet, war es für sie wertloser Abfall bei der Herstellung von Schwefelsäure. Als Farbpigment seit der Altsteinzeit verwendet, ist Eisen-III-Oxid andererseits wertvoller Datenträger. Es findet sich als Aufzeichnungsschicht für Tonbänder und in den Eisenoxid-Nanoteilchen der Magnetresonanztomographie wieder.

Sa, 7. Mai 2016, 19:00: Klangperformance mit Ulla Rauter (AT) und Benjamin Tomasi (I)

Ulla Rauters selbstgebaute experimentelle Instrumente verwenden physische Reize und Signale, um elektronische Klänge zu erzeugen und zu steuern. Dabei stellen sie oft eine Erweiterung des eigenen Körpers dar und werden als sinnliches Interface Schnittstelle zwischen Körper und digitalem Klang. Bei der Eröffnungperformance wird ein neues Instrument eingesetzt: eine Zither, die, mit Sensoren und Mikrofonen ausgestattet, bei Annäherung der Hände ein musikalisches Eigenleben entwickelt. Benjamin Tomasi modifiziert ein Schlagzeugbecken mit Mikrofonen und Lautsprechern, um über Feedbacks Schwingungen und Schwebungen zu erzeugen.



## 08.05. ANTINOMIES OF NOW 28.05.

### ***Antinomies of Now***

A cura di Eva Höfler

Inaugurazione: 7 maggio 2016, 18:00

Durata della mostra: 8 – 28 maggio 2016

Sabato, 7 maggio 2016, 19:00: performance sonora con Ulla Rauter (AT) e Benjamin Tomasi (I)

Sabato, 28 maggio 2016, 10:00-14:00: finissage e open door con smontaggio della mostra – meet the artists

#### Artisti:

Daniel Hafner (AT) | Eva Höfler (AT) | Ulla Rauter (AT) | Benjamin Tomasi (I) | Bernhard Weber (AT)

Dove la modernità progettò un presente di passaggio permanente verso il futuro, il contemporaneo elabora tali passaggi all'interno della durata di una convergenza di diverse temporalità del contemporaneo – in caso estremo all'interno di un solo momento.

La mostra affronta proprio questi momenti concentrati di passaggio all'interno della frammentazione del contemporaneo e le contraddizioni ad essi immanenti - le antinomie dell'adesso.

Artisti provenienti dall'Austria e dall'Italia creano degli enviroment che interpellano la qualità soggettiva del presente specifico riguardo alla concentrazione del momento esperito. Non esiste una posizione soggettiva a partire dalla quale la totalità relazionale del contemporaneo possa essere vissuta nella sua interezza. Tuttavia il concetto del contemporaneo funziona come se questa esistesse. In tal senso è un'idea utopica che viene indagata nelle singole opere.

Bernhard Weber

*La Grotta*, 2016

Legno, vetro, luci, aromi

Dimensioni variabili

In *La Grotta* di Bernhard Weber al piano interrato resine colorate, luce e aromi che tradizionalmente servono alla produzione di profumi si mescolano in un'esperienza multisensoriale. Dal soffitto gocciolano i resti della produzione di profumi che l'artista ha raccolto nel corso degli anni e che ora giungono a una nuova stratificazione e amalgama. I materiali inoltre attraversano vari processi trasformativi che possono essere seguiti nel corso della mostra.

Daniel Hafner

*Buco*, 2016

Calcinacci, terra, sassi, malta, colori, legno

Dimensioni variabili

Al pian terreno si è confrontati con un grande mucchio di calcinacci, pietre e terra. Daniel Hafner induce a credere a ciò che si vede o che si crede di vedere: una grande apertura nella parete posteriore della sala, un vero e proprio scavo che sembra arrivare fino alla montagna, ma che ora è stato richiuso e ricoperto con uno strato di intonaco. Sulle dimensioni e la profondità nonché sulla natura e sullo scopo dell'intervento si può solo speculare, lo svolgimento rimane poco chiaro.

Benjamin Tomasi

Senza titolo, 2016

Stoffa, elementi piezoceramici, cavi, amplificatore, legno, bodyshaker, ottone

ca. 140 x 500 cm

Al primo piano bodyshaker trasmettono il rumore del movimento di una bandiera fissata sulla facciata del museo. La bandiera di Benjamin Tomasi diventa così una sorta di microfono sovradimensionato. Essa assorbe sia l'aria che la circonda sia il proprio movimento e riporta le informazioni prodotte dal vento e dalla casualità ai visitatori.

## 08.05. ANTINOMIES OF NOW 28.05.

Benjamin Tomasi

Senza titolo, 2016

Tube, valvola magnetica, regolatore di tempo e d'intervallo, acido acetico, lastra di rame, piastra elettrica

Dimensioni variabili, lastra di rame 45 x 45 cm

Nella seconda opera di Benjamin Tomasi un liquido corrosivo gocciola dal soffitto su un pezzo di metallo riscaldato, corrodendolo lentamente. A causa del lungo lasso di tempo tra una goccia e l'altra la fortuna e la pazienza del visitatore diventano una parte dell'opera.

Ulla Rauter

*Verflüsterungsmaschine*, 2016

Corni metallici, legno, microfono, computer, vibration speaker, poliuretano espanso fonoassorbente ca. 177 x 160 x 25 cm

La macchina di sussurazione di Ulla Rauter nasce dal suo interesse per la voce umana e per il tema del silenzio. Se una persona parla nel microfono a forma di imbuto, la macchina trasforma il segnale in un sussurro che poi viene emesso da un altoparlante. Il processo di trasformazione in sussurro suggerisce intimità, un possibile segreto, rende difficile l'identificazione del parlante e richiede una maggiore attenzione.

Eva Höfler

*Repulsion/Attraction*, 2016

Lastra d'alluminio, caput mortuum, sabbia di quarzo, chip, elettricità statica

Dimensioni variabili (pedistallo 40 x 36 x 110 cm, lastra d'alluminio 80 x 80 cm)

Interagendo con l'ossido ferrico e l'elettricità statica presente nel lavoro *Repulsion/Attraction* di Eva Höfler si possono esperire repulsione e contemporanea attrazione. Definito dagli alchimisti del XV secolo come *caput mortuum*, l'ossido ferrico per loro era solo un prodotto di scarto senza valore nella produzione dell'acido solforico. Usato come pigmento fin dalla preistoria, l'ossido ferrico è poi diventato anche un prezioso supporto di memorizzazione dei dati. Lo si trova nei nastri di audiocassette e nelle nanoparticelle di ossido ferrico utilizzate nella tomografia a risonanza magnetica.

Sabato, 7 maggio 2016, 19:00: performance sonora con Ulla Rauter (AT) e Benjamin Tomasi (I)

Gli strumenti sperimentali realizzati da Ulla Rauter utilizzano stimoli e segnali fisici per produrre suoni elettronici e per regolarli. In molti casi essi rappresentano un prolungamento del proprio corpo e diventano, in quanto *interface* sensoriale, interfaccia tra corpo e suoni digitali. In occasione dell'inaugurazione della mostra entra in gioco un nuovo strumento: una cetra fornita di sensori e microfoni che a contatto con le mani sviluppa un proprio mondo musicale.

Benjamin Tomasi modifica i piatti di una batteria con microfoni e altoparlanti cercando di creare vibrazioni e sospensioni tramite dei feedback.

